

Koroška Domovina

(Kärntner Heimat)

stev. 2.

Klagenfurt, dne 10. januarja 1930.

leto XI

Uredništvo in upravništvo
Fröhlichgasse 43

Neodvisen list za domoljubne Korošce

Telefon št. 475

Izhaja vsak petek. — Stane četrletno 1 S, posamezna številka 12 g. — Pri morebitnem povišanju se ima daljša naročnina doplačati. — Naročnino je vposlati vedno v naprej. — Priložbe glede nerednega dostavljanja lista so poštnine proste, če so odprte. — Inserati se zaračunajo po določenih cenah

Bezirk Völkermarkt und die Ostbahnfrage

Jubiläumsjahr 1920/1930.

Von Ldt.-Abg. M. Feinig.

Zehn Jahre sind eine große Zeitspanne und doch sind sie, wenn einmal vergangen, rasch vergessen. Es ist da notwendig, daß von Zeit zu Zeit ein Rückblick gemacht wird, um für die Zukunft schlüssig zu werden.

Neujahr 1920 erfüllte uns mit der Hoffnung auf Erlösung vom fremden Joch. Der 10. Oktober muß Erlösung bringen, so hoffte die große Mehrheit der Bevölkerung im Distrikte Völkermarkt, der am Abstimmungstage eine solche Mehrheit aufbrachte, daß alle anderen Distrikte überstimmt wurden. Das fremde Wesen konnte sich in diesem Distrikte nicht durchsetzen.

Neujahr 1930 ist ein Jubiläumsjahr und erfüllt uns auch mit Hoffnungen des wirtschaftlichen Aufstieges, vor allem für den Bezirk Völkermarkt. Anlässlich der Voranschlagsberatungen haben mehrere Redner im Kärntner Landtag der 10jährigen Abstimmungsfeier gedacht und es wurde ein Betrag von 50.000 S für diese Zwecke in den Kärntner Voranschlag aufgenommen. Auch der Bund wird sich mit Rücksicht auf die Opferbereitschaft des Landes einer entsprechenden Beitragsleistung nicht verschließen können. Diesmal wird sich hoffentlich die Bundesregierung nicht so auszeichnen wie mit dem Ostbahn-Versprechen.

Nachdem ich nun schon einmal der Ostbahn, eines Schmerzenskindes des Bezirkes Völkermarkt, Erwähnung getan habe, sind in dieser Frage einige Feststellungen notwendig.

Vor der Abstimmung haben sich beide Konkurrenten an Versprechungen überboten, um für sich die Stimmenmehrheit zu gewinnen. Ein Zugmittel war in diesem Falle für den Bezirk Völkermarkt, der von jedem Verkehr abgeschnitten ist, die Ostbahnfrage. Die Bundesregierung in Wien erklärte feierlich, an die Erbauung der Ostbahn unverzüglich zu schreiten, wenn die Volksabstimmung am 10. Oktober 1920 zugunsten Deutschösterreichs ausfallen sollte. Es mußten dann in dieser Frage verschiedene Vorarbeiten geleistet werden. Die Projektierung der Ostbahn verursachte den Gemeinden und den Interessenten des Durchzugsgebietes wie auch der Stadt Klagenfurt große finanzielle Opfer. Als nun schon alles spruchreif war und die Bundesregierung in Wien gezwungen wurde, sich des gegebenen Regierungsversprechens zu erinnern und dasselbe endlich einmal einzulösen, da erhielt man von der Bundesregierung die Erklärung, daß sie grundsätzlich bereit sei, an die Erbauung der Ostbahn zu schreiten, wenn das Land Kärnten und die Interessenten 25 Prozent nicht nur zur Erbauung der Ostbahn, sondern auch

denselben Prozentsatz zu einem eventuell sich ergebenden Betriebsdefizit beisteuern.

Der Bundesregierung in Wien ist die Finanzlage des Landes Kärnten wie auch die Finanzkraft der Interessenten genau bekannt gewesen, sie war sich auch dessen genau bewußt, daß mit dieser Erklärung das Kind erschlagen oder wenigstens auf längere Zeit mundtot gemacht wird. Die Bundesregierung hat es genau gewußt, daß im Kärntner Landtag ein Beschluß von dieser Tragweite unmöglich durchgehen kann. Es wäre vielleicht möglich gewesen, zur Erbauung dieser Bahn einen entsprechenden Beitrag durchzubringen, doch niemals hätte das Land Kärnten die Belastung eines 25prozentigen Beitrages zum Betriebsabgange dieser Bahn auf sich nehmen können.

Nun wird von an der Ostbahn stark interessierten Kreisen nach Sündenböcken gesucht, die schuld sein sollen, daß die Ostbahn nicht erbaut wurde. Diese Sündenböcke sind vor allem die Abgeordneten, die nichts anderes tun, als in den Versammlungen Versprechungen zu geben, die sie dann nicht halten. Insbesondere wird mit Vorliebe dem Herrn Bundesminister Schumy gern eines aufs Zeug geflickt, ja man kann sogar Aeufferungen hören, Minister Schumy habe als damaliger Landeshauptmann die Ostbahn verhindert. So viele Worte, so viele Unwahrheiten. Keinem Kärntner Politiker möchte es im Traum einfallen, diese wichtige Bahnverbindung verhindern zu wollen oder nicht alles daran zu setzen, sie zu erreichen. Unmöglichkeiten können nicht verlangt werden. Außer der Ostbahnfrage haben wir noch eine ganze Reihe anderer Bedürfnisse, die anlässlich der Zehn-Jahr-Feier in Erinnerung gebracht werden müssen. Von der Erbauung der Packstraße wird der Bezirk Völkermarkt nicht viel oder gar nichts profitieren. Es ist deshalb notwendig, daß die Mittel, die vom Bunde und vom Lande gegeben werden, vor allem zur Linderung der wirtschaftlichen Notlage Verwendung finden. Wir wollen keine rauschenden Festlichkeiten, sondern vor allem die Sicherheit, daß wir uns auf unserer mit Gut und Blut verteidigten Scholle halten können. In erster Linie ist es notwendig, daß unsere Gemeindefuß-Verhältnisse gebessert werden. Wenn für das Oberland bedeutende Zuschüsse für Straßenverbesserung aus Landesmitteln aus dem Grunde bewilligt werden, um dort den Fremdenverkehr zu heben, so verweise ich auf die Tatsache, daß auch im Bezirk Völkermarkt dafür gesorgt werden soll, daß der Fremdenverkehr gehoben wird. Auch hier im Saualpengebiet gibt es für ruhebedürftige Fremde schöne

Sommeraufenthaltsmöglichkeiten. (Ausbau der Verbindungsstraße Völkermarkt—Diex.) Das Städtchen Völkermarkt hat zur Hebung des Fremdenverkehrs bereits namhafte Summen investiert, obgleich es wirtschaftlich schwer zu kämpfen hat und dem Sichtung anheim fallen muß, wenn die Kaufkraft der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung in den Umgebungsgemeinden sich nicht bessert, auf die derzeit die handels- und gewerbetreibende Bevölkerung Völkermarkts allein angewiesen ist. Wie wohlthuend sich im Jahre 1928 der günstige Kartoffelabsatz auch für diese Kreise ausgewirkt hat, wissen sie selbst zu schätzen. Hätte im heurigen Jahr nicht die Brennereigenossenschaft einen Großteil der Kartoffel im Gerichtsbezirke Völkermarkt aufgenommen, dann wäre das Elend noch größer. Um mit Sicherheit den Kartoffelanbau propagieren zu können, muß auch für den Absatz der Ernte Vorsorge getroffen werden. Ein Brennereikontingent für Bleiburg und Eberndorf muß noch im Jubiläumsjahr Tatsache werden. Wenn im Bezirk Völkermarkt in den Talgemeinden der Kartoffelbau ein Sechstel der Anbaufläche beherrschen wird und für diese Ernten eine entsprechende und sichere Absatzmöglichkeit vorhanden ist, wenn die Schweinezucht und -mast so erfolversprechend bleibt, wenn der Gebirgsbauer die Möglichkeit hat, entsprechendes Nutz- und Zuchtvieh zu produzieren und zu entsprechenden Preisen zu verkaufen, dann ist mir um den Bestand der Bauernschaft im Bezirke Völkermarkt und mit diesen auch um den Handels- und Gewerbestand in der Stadt Völkermarkt nicht bange. Weiter wäre noch außerordentlich günstig die Auswirkung eines verbilligten Leihkapitals für dieses Gebiet, das infolge der ungünstigsten Wirtschaftsverhältnisse in starke Verschuldung geraten ist.

Wie befruchtend in diesen Bestrebungen der Landwirtschaftsförderung sich ein Schienenstrang auswirken möchte, ist ja selbstverständlich. Wenn man nur den einen Umstand betrachtet, daß jeder Festmeter Holz, der vom Saualpengebiet kommt, dem Waldbesitzer einen höheren Stockpreis bis zu 6 S Gewähr leisten würde und zusammen diese Post mit ungefähr 500.000 S alljährlich veranschlagt werden kann, ist es erklärlich, daß Erbitterung um sich greift, weil in der Ostbahnfrage nichts erreicht wird. Ganz verfehlt ist es jedoch, wenn von unverantwortlichen Elementen aus Selbstsucht, Dummheit oder angeborener Boshaftigkeit nach Sündenböcken gesucht wird und man da nicht einmal vor jenen Personen halt macht, die vor zehn Jahren den Mut hatten, ihr alles für die Errettung des Unterlandes in die Waagschale zu werfen und die immer und immer wieder bestrebt sind, dieses Gebiet dem wirtschaftlichen Aufstiege und einer besseren Zukunft zuzuführen. Das Jubiläumsjahr 1930 erfüllt uns

mit einer schwachen Hoffnung, daß der Beginn des wirtschaftlichen Aufstieges auch für das Abstimmungsgebiet wird bezeichnet werden können und daß unsere Bundesregierung endlich einmal zur Erkenntnis kommen muß, daß sie in diesem Gebiet noch vieles gut zu machen hat.

Druga haaška konferenca.

3. januarja je bila v Haagu na Nizozemskem otvoritvena seja drugega dela konference, ki je bila prekinjena meseca avgusta. Glavno delo konference bo osredotočeno v dveh odborih, in sicer se bo na prvem razpravljalo o nemških reparacijah (vojnih odškodbah), na drugem pa o vzhodnih reparacijah (vojnih odškodbah za Avstrijo, Madžarsko, Bulgarijo). Nemški zunanji minister Curtius je takoj na prvem razgovoru z francoskim ministrom Briandom zagotovil, da bo Nemčija nespremenjeno nadaljevala Stresemannovo politiko. Zvezni kancler dr. Schober je podal v prvi seji za avstrijske reparacije naslednjo izjavo: Na pariški konferenci so zastopniki Oesterreicha predlagali, da bi se vse finančne obveznosti Oesterreicha, ki izvirajo iz mirovne pogodbe izravnale z vsotami iz naslova reparacij (vojnih odškodb). Komite je prepustil odločitev tega vprašanja haaški konferenci. Zastopniki Oesterreicha so poleg tega na pariški konferenci predlagali, naj se izvede medsebojno ukinjenje vseh ostalih zahtev in protizahtev, zlasti onih zahtev, ki bi se mogli staviti na podlagi mirovne pogodbe. Čeprav pa so plačila, ki jih mora dati Oesterreich rešena za dobo več desetletij vendar polaga Oesterreich veliko važnost na končno veljavno ureditev tega vprašanja iz naslednjih vzrokov: Sestava, ki je bila ustvarjena s mirovno pogodbo in s kasnejšimi dogovori, je tako zapletana, da prisili Oesterreich praktično do popolne nesvobode v vprašanih njenih inozemskih denarnih odnošajev. Avstrijska vlada si usoja v zaupanju na udeležene vlade staviti nujni predlog, naj se omogoči dogovor, ki bo enkrat za vselej končno veljavno rešil denarna vprašanja, ki so utemeljena v st. germainski mirovni pogodbi. Na seji komisije, ki se je vršila 4. januarja, se je sklenilo, da se bo o reparacijskih vprašanjih Oesterreicha, Bolgarije in Madžarske razpravljalo na posebnih sejah.

Razširjajte naš list. Če ste ga brali, dajte ga sosedu!

Pacijentka.

Pelageja je prispela v vaško bolnico, do katere je bilo 30 kilometrov. Z doma se je odpeljala zgodaj zjutraj in opoldne se je ustavila pred belo, enonadstropno hišo.

— Ali kirurg (ranocelec) danes sprejema? — je vprašala na stopnicah sedečega mužika.

— Kakšen kirurg? — je vprašal mužik začudeno. — Kaj si bolna? Mar te trebih boli?

— Bolna, — je odgovorila Pelageja.

— Tudi jaz sem bolan, duša draga, — je dejal mužik. — Objedel sem se pšenene kaše. Zapisan sem na sedmem mestu.

Pelageja je privezala konja k plotu in stopila v bolnico.

Bolnike je sprejemal ranocelnik Ivan Kuzmič. To je bil pritlikav starček, toda sila znamenit. Daleč naokrog so ga poznali in hvalili. Brez pravega povoda so ga nazivali „kirurg“.

Pelageja je stopila v sobo, nizko se je priklonila in sedla na rob stola.

— Bolna? — je vprašal Ivan Kuzmič.

— Bolna, — je odgovorila Pelageja.

Bolna skoz in skoz. Vsaka koščica se trese v meni in me boli. Srce mi kar živo gnije.

— Kako je nastala bolezen? Od kdaj te boli? — je vprašal ranocelnik malomarno.

— Od jeseni, Ivan Kuzmič, že od jeseni. Kakor veste, je prišel moj mož Dmitrij

Der Papst von Keutschach.

Ein neues christliches Bekenntnis.

Großes Heil ist unserem Lande widerfahren! In der idyllischen Gegend am Keutschacher See wirkt ein Pfarrer, der Religion und Politik so sehr miteinander vermengt und gegenseitig durchdringt, daß er förmlich zu einer

neuen Religionsstiftung

gekommen ist. Ivan Starc, slowenischer Landtagsabgeordneter und Pfarrer, hat den bestehenden christlichen Bekenntnissen ein neues hinzugefügt: das christlich-slowenische. Gleich allen Neuerern ist auch er von größter Unduldsamkeit und erklärt seine Sekte als die allein richtige. Wenn man ihm Glauben schenkt, gibt es überhaupt nur unter den Slowenen Christen und da auch wieder nur unter den Angehörigen der „Koroška slovenska stranka“. Die heimatreuen Windischen und erst gar die bösen Deutschen sind wahrscheinlich Heiden.

Zu dieser Ueberzeugung muß man kommen, wenn man den Brief liest, den der Landtagsabgeordnete an seine Schäflein schrieb, um sie zur Gemeindevahl in Maria-Wörth zu bewegen. Die Verhältnisse sind dort allerdings ganz besondere und so verworren, wie selten wo. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn auf diesem Boden auch die verschrobenen Ideen dieses Fanatiklers üppiger gedeihen als in anderen Gegenden. Doch lesen wir einmal den erwähnten Brief:

Hochwohlgeborener Herr!

Am Sonntag findet bei Ihnen die Gemeindevahl statt. Pflicht eines christlichen Mannes ist es, sein Christentum in einer so wichtigen Sache, wie es eine Wahl ist, auch zu erkennen. Ein christlicher Mann möge seinen Eltern treu bleiben. Slowenische Eltern haben Sie aufgezogen, die slowenische Kasse hilft Ihnen. Darum bin ich überzeugt, daß Sie nur solche Männer wählen werden, die christlich eingestellt sind und sich ihrer slowenischen Eltern nicht schämen. Dies ist besonders in Ihrer Gemeinde nötig, damit endlich Ruhe eintritt. Wer am meisten Unfrieden stiftet, ist Ihnen ja bekannt. Darum bitte ich Sie, Ihre Pflicht zu erfüllen und dahin zu wirken, daß dies auch alle ändern tun. Da Sie eine christlich-slowenische Mutter geboren hat, mögen Sie nur solche wählen, welche christliche Slo-

wenen sind. Solche Männer sind Michael Janesch, Lex, insg. Kreweis, und Anhänger. Diese beiden haben bis jetzt ihre Ueberzeugung gezeigt und werden darum von allen geehrt. Ehrenvoll wäre es für uns, wenn die Slowenen drei Vertreter hineinbrächten. Darum bitte ich Sie, die Wahl nicht zu versäumen.

Mit Gruß

Ivan Starc,
Landtagsabgeordneter.

Man sieht, der Mann versteht sich nicht nur darauf, das Christentum praktisch für seine Zwecke auszuwerten, sondern er verschmäht auch die sanfte, aber deutliche

Geste der Erpressung

nicht, indem er ganz harmlos auf die Hilfe der slowenischen Kasse hinweist. Es könnte ja sein, daß bei Nichterfüllung seiner Wünsche die Gelder der Sparkasse plötzlich nicht mehr zur Verfügung ständen, wenn man ihrer dringend bedürfte. Andererseits könnte das „christlich-slowenische“ Bekenntnis auch goldene Früchte tragen. Interessant wäre noch zu erfahren, woher der slowenischen Kasse eigentlich die Geldmittel zufließen. Hat am Ende gar der König Matthias in der Petzen aus dem Krainerischen herüber einen unterirdischen Kanal graben lassen?

Protifašistična zarota odkrita.

V Parizu so aretirali trije italijanske emigrante (izseljence), ki so pripravljali atentat na člane italijanske delegacije povodom sestanka sveta Društva narodov 15. t. m. v Genfu. Aretirani so Alberto Ciana, ki je po poklicu novinar ter je bil dolgo časa glavni urednik protivladnega rimskega lista „Il Mondo“ v čigar stanovanju so baje našli velike količine razstrelnih snovi, potem neki bivši narodni poslanec in član socijalistične stranke ter neki premožen trgovec. Aretirani so bili po trditvi italijanskih listov v zvezi z anarhistom, ki je bil nedavno aretiran v Brüsslu v Belgiji zaradi suma, da je podpiral delo italijanskih emigrantov in bil v zvezi z dijakom, ki je streljal v Brüsslu na italijanskega prestolonaslednika. Na policiji aretirani niso hoteli povedati, zakaj so nabavili razstreljiva. Po drugi trditvi pa so aretirani zarotniki priznali pred policijo, da so pripravljali zaroto, ki pa ni bila naperjena proti Franciji. Zaradi odkritja te zarote proti italijanski dele-

iz mesta in od takrat me vse boli. Stojim na pr. za mizo in gnetem cmoke v moki, ki jih ima. Dmitrij tako rad. Pa se mislim: kje neki je zdaj? Takrat je bil v mestu kot sovjetski poslanec.

— Oprosti, draga botra, malo predaleč si zašla. Kaj te boli?

— Saj ti pravim: stojim takole za mizo in gnetem cmoke. Naenkrat ti plane tetka Agafja ko furija skozi vrata in maha z rokami „Pojdi hitro, Pelagejuška“, — kriči name. „Tvoj mož se je nenadoma vrnil iz mesta, z malho in palico hodi po cesti. Srce me je zbolelo, noge so se mi šibile. Stojim vsa iz sebe in kar naprej gnetem cmoke. Slednjič pustim vse in hitim ven. Zunaj pa sije solnce in zrak je tako čist. Pred hlevom stoji naše tele in odganja z repom nadležne muhe. Ozrem se na telička in solze mi priteko iz oči. To bo vesel telička, moj Dmitrij, si mislim.

— Zdaj mi je pa že dovolj! — zakriči ranocelnik srdito. — Govori stvarno!

— Saj ti pravim, striček Ivane Kuzmiču! Nikar se ne jezi name. Pripovedujem, kakor je bilo. Skočim torej pred vrata in pogledam na levo — tam ni nič. Samo kosa se pase pred cerkvijo in petelin brska po travi. Pa mi pride na misel pogledati na desno in res: po cesti prihaja Dmitrij! Srce mi je začelo poskakovati in kar v glavi se mi je zvrtele. Oj, si mislim, presveta mati Bogorodica! Koraka tako dostojanstveno, počasi, brada se mu na vetru trese, po mestno je oblečen in nizke čev-

lje ima na nogah. Pomisli no! Kar srce se mi je skrčilo, ko sem zagledala te čevlje. Oj, si mislim, kam meni, siroti, do njega, taki neizobraženi, zdaj, ko je sovjetske poslanec in morda celo prvi med mestnimi ljudmi! Vsa zmešana sem obstala za plotom in noge so mi odpovedale. Tako ti stojim, on pa, Dmitrij kot sovjetski poslanec, se mi počasi približa in me pozdravi:

— Bog daj, Pelageja Maksimovna, — mi pravi. — Koliko let in koliko zim se že nisva videlo . . .

Jaz pa, šleva, bi morala vzeti vsaj to malbo. Ne, nisem je vzela. Stojim ti in zijam na njegove čevlje in kar ganiti se ne morem. Ta ti govori zdaj menda z mestnimi sovjetskimi gospodičnami, si mislim, čisto se me je odvadil, moj mužik. Saj nosi celo nizke čevlje. Toda Dmitrij me že nahruli s svojim basom:

— Ah, Pelageja, ti si mi res prava butara! Taka neotesanka, o čem pa na: govorim zdaj s teboj? Veš, jaz sem, izobražen mož in sovjetski poslanec, znam ti na pamet vsa štiri pravila računstva. Še celo v vlogkih se spoznam. Ti pa, vidiš, kakšna si! Saj menda niti svojega imena ne znaš napisati na papir. Veš kaj, omejenost in neizobraženost kar spodil.

Jaz pa stojim za plotom in ne morem spraviti iz sebe nobene besedice. Slednjič napnem vse sile in pravim:

— No, to se razume, Dmitrij nikar se ne ozirajte name, saj vem, da nisem za vas.

gaciji (odposlanstvu) zahteva nek italijanski list, da se sedež Društva narodov premesti iz Švice.

Kärnten vor zehn Jahren.

XXIII.

Rosenbach. Hamsterer aus Krain. Immer wieder kommen Leute über die Grenze nach Kärnten, um hier Lebensmittel einzukaufen. Mit vollen Rucksäcken fahren sie dann wieder heim ins „goldene Jugoslawien“.

Markt Griffen. Unter jugoslawischer Knute. Als in einem Gasthaus jugoslawische Soldaten Hetzlieder sangen, stimmten die heimattreuen Kärntner Kärntnerlieder an. Daraufhin wurden sie mit den Gewehrkolben geschlagen und schließlich ins Schulhaus gesperrt, wo man sie einem strengen Verhör unterzog. — Beim Bierbaumer verheizten die Soldaten den ganzen Holzvorrat, ohne etwas zu bezahlen, dabei gingen sie so unvorsichtig zu Werke, daß ein Feuer ausbrach, das allerdings vom Hausgesinde rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde. Als der Besitzer die Soldaten deshalb zur Rede stellte, wurde er von ihnen noch beschimpft und bedroht.

Ebental. Protest der Gemeindevertretung. Bei einer in Gradnitz abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung des nicht besetzten Teiles der Gemeinde Ebental wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der Gemeindeausschuß des nichtbesetzten Gebietes der Gemeinde Ebental spricht sich einstimmig für ein ungeteiltes Kärnten und für den Anschluß desselben an die Republik Oesterreich aus. Gleichzeitig bedauert der Gemeindeausschuß, daß der schon im Monat August von vielen Inassen der Ortschaft Ebental und Umgebung an die interalliierte Mission in Klagenfurt eingebrachte Protest wegen eigenmächtiger und ungerechtfertigter Festsetzung des Lampelbaches als südliche Demarkationslinie anstatt der von der Pariser Friedenskonferenz bestimmten Glanfurt bis heute ohne Erfolg geblieben ist“.

St. Peter am Wallersberg. Jugoslawische Willkür. Der Besitzer und Holzhändler Herr Feinig in St. Agnes wurde nebst anderen Drangsalen, wie Requirierungen und Diebstählen, durch südslawische Soldaten u. dgl. m. am 11. Dezember unter dem nichtigen Vorwande, Banknoten

Toda v tem me že prime za ročico in pravi:

— Beži no, šema, saj sem se samo šalil, Pelageja Maksimovna. Pustiva to! Kar tako šalil sem se. Kaj pa misliš?

Znova me je srce zabolelo, kar sapo mi je zaprlo in komaj sem spregovorila:

— Dušica, Dmitrij, saj se tudi jaz naučim tistih štirih pravil in morda celo vlomkov. Potrudim se, da bom znala napisati tudi svoje ime na papir. Ne bom vam delala sramote, izobraženemu . . .

Ranocelnik Ivan Kuzmič je vstal in začel hoditi po sobi.

— Nu tako, — je dejal, zdaj je pa že dovolj. Zaklepetala si se. Čemu stokaš? Kaj ti je?

— Jaz da stokam, praviš? Saj ni res, Ivane Kozmiču. Kar odleglo mi je, ko sem ti vse to povedala. Zastran zdravja se pa res ne morem pritoževati. Saj se je moj Dmitrij samo šalil. Samo malo pošalil se je.

— Nu, tako, to se razume, da je bila samo šala. Morda hočeš praške?

— Ni treba. Ivan Kuzmič, hvala ti za svet, — pravi Pelageja. — Čas je že, da grem. Samo tiste vlomke bi rada, Ivan Kuzmič. Kje neki bi jih dobila, kaj praviš? Kaj ko bi se oglasila pri učitelju?

— Pri učitelju, seveda, kar k učitelju pojdi, vzdihne ranocelnik. — To nima z medicino nič opraviti.

In Pelageja je pustila na mizi vrečo pšenice, nizko se je poklonila kirurgu in vsa srečna je odšla iz sobe nacesto.

falsch gestempelt zu haben, in krankem Zustand zum vierten Male verhaftet. Diesmal über Ukas des Amtsleiters Kakl aus Völkermarkt, der den moralischen Charakter des Herrn Feinig doch schon zur Genüge kennen soll. Herr Feinig hat von einem kroatischen Geschäftsfreund mittels Geldbriefes einen größeren Betrag erhalten, welches Geld er zu Zahlungen an seine Parteien verwendete. Bei der Notenmarkierung stellte es sich heraus, daß einige dieser Banknoten falsch gestempelt waren. Als einige Bauern, bzw. Arbeiter deshalb bei Feinig vorsprachen, erklärte sich dieser bereit, mit ihnen zur Kommission nach Völkermarkt zu gehen, um die Banknoten genau auf ihre Echtheit zu überprüfen; falls eine oder die andere wegen falscher Abstempelung ungültig sein sollte, sei er bereit, diese auszutauschen, wenn die verkaufte Ware sich noch auf seinem Lagerplatz befindet. Tatsächlich wurden zwei Banknoten von der Kommission beschlagnahmt und Herr Feinig tauschte sie den Geschädigten sofort gegen die Bescheinigung aus. Doch siehe da, am nächsten Tag, in aller Früh, wurde Herr Feinig als Kranker von einem südslawischen Gendarmen aus dem Bett geholt und bei eiskaltem Wind nach Völkermarkt zum Gericht eskortiert. Herr Feinig verlangte dort zuerst die ärztliche Untersuchung, um dadurch das gegen ihn eingeleitete Verfahren wenigstens zu beschleunigen. Nur dem Einschreiten des Arztes hatte er es zu danken, daß er sofort dem Verhör unterzogen und auf freien Fuß belassen wurde, sonst hätte er sicher, wie seinerzeit im März wegen „Spionageverdacht“, ohne Verhör tagelang in der kalten Zelle sitzen müssen. Man kennt sich in Südslawien vor lauter falsch gestempelten Banknoten nicht mehr aus und da wird die Wut an solchen Leuten ausgelassen, die nicht ins südslawische Horn blasen wollen.

Kranjska indst. družba ustavila delo.

Podjetje Kranjske industrijske družbe je v obratu na Javorniku objavilo, da ima vse delavstvo 14 dnevni dopust. Kot vzrok se navaja, da tovarna nima zadosti naročil. Delavstvo je zaradi tega močno razburjeno, ker je prisiljen na 14 dnevni neplačan dopust, dočim je moralo delati poleti celo ob nedeljah in praznikih.

Strašen požar.

V Paisleyu v Schottlandu (Anglija) je izbruhnil požar v kinu med otroško predstavo. Ko so otroci opazili, da šviga plamen iz strojnega prostora, je nastala med otroci strašna zmedenost. Otroci so brez glave silili k izhodu, ki so bili zatrpani z obupno se borečimi in na pomoč vpijočimi otroci. V par minutah so plameni zajeli ves kino. Mnogo otrok se je zadušilo in mnogo jih je bilo pohojenih. Policija in ognjegasci so bili sicer takoj na mestu, bilo pa jim je silno težavno, v dimu in plamenih ter v strašni gneči spraviti otroke na varno. Potegnili so pred očmi obupanih mater iz ruževin strašno ožgana trupla otrok. Smrtno ponesrečenih je bilo 69 otrok, v bolnice se je prepeljalo nad 200 ranjenih otrok.

Bitke s tibotapci alkohola.

Kakor znano je v Zedinjenih državah v Ameriki prepovedano vsako pouzivanje alkohola. Zaradi tega je policija zadnje dni leta podvzela najstrožje mere, da bi preprečila tibotapstvo z alkoholom, ki ga je bilo pričakovati radi novoletnih praznikov. Pri tem je prišlo do pravih pomorskih bitk s tibotapskimi ladjami in je bilo več mrtvih in ranjenih. Neka stražna ladja je naletela na tibotapsko s tovorom 4000 zabojev, na kateri so mornarji alko-

hol zažgali. Ladja je zgorela, mornarji so v rešilnih colnih ušli. Na neko tihotapsko ladjo so policisti streljali iz strojnih pušk. Ubiti so bili trije mornarji in več ranjenih.

Brezposelnost v Ukrajini.

V Ukrajini, zlasti pa v Harvoku je zavladala silna brezposelnost. V zadnjem tednu je naraslo število brezposelnih v Harkovu za 55.000. Računajo, da je tretjina poljedelvec v Ukrajini brez posla in kruha. Ukrajinski oblasti so odredile prvo pomoč in razdelile nad 170 milijonov rubljev brezposelne podpore.

Dopisi.

Windisch-Bleiberg.

Božično obdarovanje otrok v šoli. V nedeljo, dne 22. decembra 1929 se je ob splošni udeležbi prebivalcev v naši šoli vršila Božična slovesnost z obdarovanjem šolarjev. Slovesen začetek je napravila naša slavna godba iz Wind. Bleiberga, petih Wunderjevih bratov, ki imajo še tri družnike z godbovodjem g. Sella-cherjem iz Unterloibla. Potem so pokazali v izvrstnih pesmicah in v malih božičnih igrah šolarji vseh red svoje znanje. Veliko veselja je zavladalo, ko je nastopil Božični mož, z mnogoterimi darili. Končno se je zahvalil šolski vodja g. Rasser temu staremu možu za svojo težko culjo in se je spomnil vseh dobrotnikov, ki so z marsikatero podporo omogočili obdarovati otroke. Posebno je veljala ta zahvala Kärntner Heimatbundu in Humberškem gradu ter domačinom, ki so napravili s svojimi prispevki tako veselje šolski mladini. Mladina se bo te lepe slovesnosti vedno spominjala in v sahalo se dobro vprijela pouka, vedoč, da se ne za šolo uči, ampak za življenje.

Rückersdorf.

Feuerwehr - Kränzchen. Am Sonntag, den 12. Jänner, veranstaltet der Festausschuß der Freiw. Feuerwehr Rückersdorf in den Räumlichkeiten des Gasthauses Wilteschnig in St. Veit ein Feuerwehrkränzchen und verbindet damit mehrere Volksbelustigungen, wie Glückshafen, Fischerei, Standesamt usw. Alle Gönner der Feuerwehr werden zum Besuche dieses Kränzchens herzlich eingeladen. Von dem Besuche solcher Veranstaltungen hängt es ab, ob die junge Feuerwehr früher oder später saniert ist. Gut Heil!

Tainach.

Wildschütze. Der Gasthofbesitzer Laure hat bei einer Waldstreuung im Kreuzerkogel einen Wildschützen stellig gemacht und ihn aufgefordert, sein Gewehr, das er unter dem Mantel versteckt hielt, herzugeben; der Wildschütze aber wollte sich dazu nicht verstehen und so mußte Laure handgreiflich werden und dem Wilderer das Gewehr mit Gewalt wegnehmen. Der Mann selbst konnte nicht festgenommen werden. Das Gewehr wurde bei der Gendarmerie hinterlegt und die Anzeige erstattet.

St. Kanzian.

Razno. Požarna bramba Peratschitzen je priredila na novega leta dan v Pukartovi dvorani igro „Das steinerne Herz“. Igralo se je drobo in tudi obisk je bil prav zadovoljiv. V odmorih nas je kratkočasil gosp. Karl Burda s svojimi dovtipi in šaljivimi spevi. Po igri je bil ples, da je prišla tudi plesoljubna mladina na svoj račun. — Leta 1929 je bilo v St. Kanzianu 32 rojenih, 32 jih je umrlo. Porok je bilo 12. — Sredi decembra preteklega leta je priredilo slovensko izobraževalno društvo v Untersammelsdorfu shod, na katerega je povabilo generalnega tajnika slov. soc. zveze iz Celoveca, gospoda V. Zwitterja, ki je imel skioptično predavanje za naše „zatirane in brezpravne“ Slovence.

